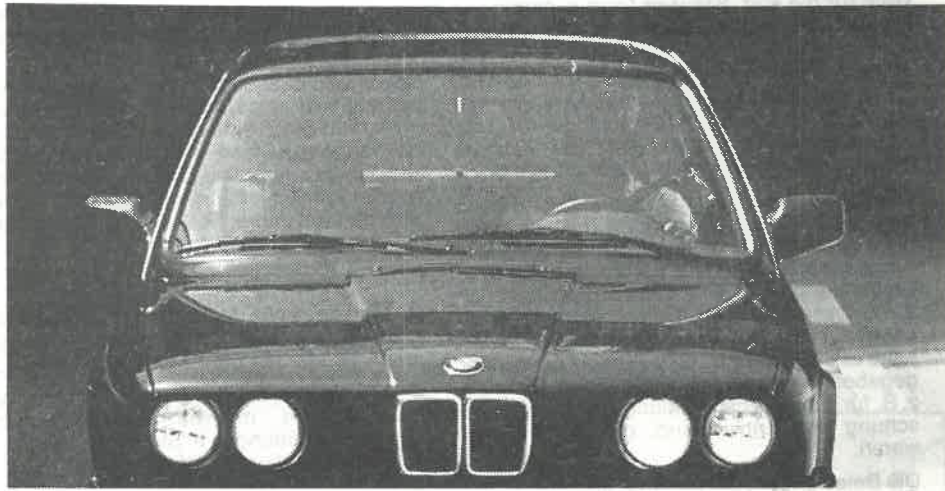


Mit Sportpaket: BMW 320i. BMW 325e.



Ab sofort bieten wir Ihnen den BMW 320i und den BMW 325e mit einem ganz speziell abgestimmten Sportpaket, einschließlich:

- Tieferlegung der Karosserie
- Front- und Heckspoiler
- Grün-getönte Wärmeschutzverglasung rundum
- Ledersportlenkrad und Lederschaltknopf

Was Sie an zusätzlicher Ausstattung zum Sportpaket wählen können, erfahren Sie bei uns.

Rufen Sie uns an.

REICHERT

Automobil GmbH
8803 Neusitz / Rothenburg
Telefon 09861/5099



Creichelmer
G'werzinsel

Jahrgang 8

Nummer 1

März 1988

Wie der Landwirtschaftskarren in den Dreck kam

Betrachtet man die dringendsten Probleme in unserem Raum, so drängt sich neben den fehlenden Arbeitsplätzen immer wieder die zugestandenermaßen sehr schwierige Situation der Landwirtschaft auf.

Leider ist es niemandem möglich, hier Patentrezepte zur Lösung zu geben, denn der Landwirtschafts-Karren scheint so verfahren zu sein, daß ihn niemand ohne schmerzliche Eingriffe aus dem Dreck ziehen kann.

Gerade deshalb hat sich der Verfasser, ein Nicht-Landwirt, gefragt, wie es zu dieser miserablen Lage kommen konnte.

Dabei sind einige Tatsachen ans Licht gekommen, die es verdienen, wieder einmal erwähnt zu werden. Vielleicht tragen sie dazu bei, daß sich der eine oder andere in der Landwirtschaft Beschäftigte überlegt, ob seine politische Einstellung so vernünftig ist bzw. war.

Unstrittig ist, daß in den letzten Jahren sehr viel Geld in die Landwirtschaft geflossen ist (Etat 87: 8 Mrd. Mark, ohne Zuschüsse in die EG-Kasse!). Doch hier beginnen schon die Fehler, die im System der Landwirtschaftshilfen von Anfang an gemacht wurden:

Schon 1951 versprach Konrad Adenauer den Landwirten, als sie zum ersten Mal damit drohten, den Unionsparteien ihre Gefolgschaft aufzukündigen, eine deutliche Hilfe:

Steigerung des Getreidepreises um 60 %. Tolle Sache, sollte man denken, doch eine einfache Rechnung zeigt schon die Problematik: Wer bisher 20.000 DM erwirtschaftete, erhielt eine Erhöhung um 12.000 DM, wer allerdings auf einem kleinen Hof nur 5.000 DM erlöste, mußte sich mit einer Steigerung um 3.000 DM zufrieden geben. Folge: Die Schere zwischen Arm und Reich in der Landwirtschaft begann sich mit tatkräftiger Hilfe der Regierenden und der Bauernführer immer weiter aufzutun.

Und das ging so weiter bis in unsere Tage: Ein einheitlicher Preis für alle, ob der Boden gut oder sandig, ob wenig oder viel ha, ob 5 oder 50 Kühe, läßt die Einkommensschere immer weiter aufgehen.

Ein weiteres Beispiel aus 1957: Bauernpräsident Rehwinkel setzt eine 400 Millionen DM teure Milchsubvention durch mit der Begründung, daß die kleinen Bauern dringend Hilfe brauchen. Und wie wurde das Geld verteilt? Natürlich pro Liter erzeugter Milch!! So erhielt ein Bauer mit 3 Kühen

ca. 350 DM Zuschuß, der mit 30 oder mehr Kühen, wie z.B. Rehwinkel leicht das Zehnfache oder noch mehr!

Diese Hilfe hatte also denselben Effekt wie viele anderen: Das Leben der unrentablen Höfe wurde künstlich etwas verlängert, die Bauern mit profitablen Betrieben kassierten eine willkommene Zugabe.

Noch ein Beispiel, diesmal aus 1984: Durch die Vorsteuerpauschale erreichten notleidende Kleinbetriebe einen Einkommensanstieg um 7,8 %, die Großen wie Rehwinkel-Nachfolger Heeremann legten im Schnitt 18,7 % zu.

Zusammenfassung: Die oberen 20 % der deutschen Vollerwerbsbauern kassieren fast die Hälfte des gesamten Gewinnes in der Landwirtschaft. Die 10 % Spitzenverdiener lagen alle über 100.000 DM Jahreseinkommen pro Betrieb, während die untersten 10 % oft gerade 3.600 DM erreichten.

Wer ist nun aber bei diesen oberen 10 %? Da ist z.B. der Bauernverbandspräsident und CDU-Bundestagsabgeordnete Constantin Freiherr von Heeremann, der es nach vorsichtiger Schätzung allein mit seinem 125 ha-Hof auf ca. 150.000 DM Gewinn bringt (was auf ca. 2.000 gepachteten ha erwirtschaftet wird, was als Bundestagsabgeordneter und Aufsichtsratsmitglied in vielen Gremien, v.a. auch aus der chemischen Industrie, hinzukommt, gar nicht mitgerechnet).

Ein 2. Beispiel soll Karl Eigen - Bauernchef in Schleswig-Holstein und CDU-Bundestagsabgeordneter - sein: Seine 170 eigenen ha werfen sicherlich 200.000 DM Gewinn ab.

Nun soll aber nicht der Eindruck entstehen, der Verfasser gönne den Herren ihr Verdienst nicht. Doch eines müssen sich diese Großbauern in der CDU vorwerfen lassen:

Alle Entscheidungen, die Landwirtschaftshilfen pauschal nach ha/Liter/Vieh o.ä. zu verteilen, hilft den gut Verdienenden sehr stark und nützt den Kleinen nur wenig.

Gerade diese vielfach besungenen gesunden Familienbetriebe waren stets nur für die Wahlreden auf dem Lande da: Die Milliarden der Grünen Pläne aus der Vor-EG-Zeit, die Flurbereinigung, die Förderprogramme, alles half, Größe zu prämiieren und Kleinbetriebe zur Aufgabe zu zwingen.

In dieselbe Richtung gehen auch die neuesten Beschlüsse:

Produktionsbegrenzungen können die Großen leicht verkraften, bei den Kleinen geht es um die Existenz!

Milchquoten beseitigen das Überschußproblem nicht, sie führen zu weiterer Konzentration (Produktionskosten für 1 l Milch: im 60-Kuh-Betrieb ca. 45 Pf, im 12-Kuh-Betrieb ca. 65 Pf: Bei einem Garantiepreis von 70 Pf lebt der Große gut, der Kleine kaum noch!)

**Treffpunkt
für jung
und alt**

ab 19 Uhr geöffnet
Dienstag Ruhetag

8803 Rothenburg ob der Tauber

Nimm nichts krumm im

Dideldum

PILS-SCHENKE
Spitzen-Pils trinken
dufte Musik hören
Dideldum-Atmosphäre genießen

**Ansbacher Straße 15
Telefon (0 98 61) 16 33**

Flächenstillegungen fallen den Großbetrieben leichter, sie geben die Landwirtschaft dort auf, wo ohnehin nicht viel wächst. Die Kleinen müssen aus ihrer Fläche herauspressen, was herausgeht. (Von ökologischen Schäden soll hier gar nicht die Rede sein.)

Faßt man zusammen, so zeigt sich: Die derzeitige Regierung, insbesondere die gerade auch von den kleinen Bauern gewählten Kiechle, CSU, und Heeremann, CDU, sorgen nicht für den Erhalt der bäuerlichen Familienbetriebe, sie treiben die Landwirtschaft weiter in die Konzentration! Aber auch der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Gallus, FDP, gibt einem Hof unter 20 ha keine Überlebenschance, wie er vor kurzem in Creglingen sagte.

Die Verlierer dieser Politik sind eindeutig die gerade in unserem Gebiet vorherrschenden bodengebundenen Familienbetriebe mit umweltgerechter Wirtschaftsweise, die allgemein als Leitbild hingestellt wurden und für die alle Hilfen verlangt wurden!

Jeder Bauer möge sich überlegen, ob er mit seiner Stimme am 20. März weiterhin eine solche Politik unterstützen will.

Auch wir haben kein Patentrezept, aber unsere Vorschläge wären:

- Viehbestandsobergrenzen je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche,
- eine "Kulturprämie" für Betriebe mit extensiver Bewirtschaftung,
- Obergrenzen für den Einsatz von Stickstoff je ha, bei Überschreitung eine bis zu 100 % gehende gestaffelte Strafsteuer,
- statt steuerlicher Entlastung eine Belastung der großen Intensivbetriebe,
- absolute Obergrenzen für Massentierhaltung pro Betrieb, stärkerer Emissionsschutz,

- die Bindung der zu Festpreisen abgenommenen Mengen, etwa für Milch, an die vorhandenen Futterflächen,
- Investitionshilfen nach Flächen, Viehbeständen und Arbeitskräftebedarf gegliedert,
- je nach Produktionsmenge gestaffelte Preise.

Durchzusetzen ist dies nur, wenn die Masse der Bauern begriffen hat, daß sie mit der herkömmlichen Preisstrategie verladen wird.





ROTHENBURGER NATURWAREN- HAUS

Paradeisgasse 5
ehem. Farben-Bergmann

**Das Fachgeschäft mit dem umfassenden
Angebot ökologisch-vertretbarer Waren**

<ul style="list-style-type: none"> - Vollwertlebensmittel - NEU: Imkereibedarf - NEU: Stehcafé - Körperpflege, Kosmetik - Wasch- und Putzmittel - NEU: Kleidung - NEU: Schuhe - NEU: Gartenbedarf - NEU: Haushaltsartikel - Farben - NEU: Baustoffe 	<p>NEU: Spielzeug Bücher Umweltschutzpapier</p> <p>NEU: Fotokopien</p> <p style="text-align: center;">Aus der</p> <p style="text-align: center;">TÖPFEREI IM CHAUSSEEHaus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steinzeuggeschirr - Ikebanagefäße - Pflanztöpfe - Kachelöfen
---	--

Auf einer Verkaufs- und Ausstellungsfläche von ca. 160 qm präsentiert sich mit dem Rothenburger Naturwaren-Haus den interessierten Kunden ein neu gestaltetes Geschäft, welches dem gestiegenen Umweltbewusstsein unserer heutigen Zeit voll gerecht wird. Unter einem Dach befinden sich hier in vielfältiger Angebotspalette sogenannte "Sanfte Produkte", d.h. Lebensmittel aus kontrolliertem ökologischen Anbau sowie Produkte des täglichen und persönlichen Bedarfs, welche soweit als möglich umweltfreundlich und handwerklich hergestellt sind.



Im Alter:

Arm wie eine Kirchenmaus

Es war im Sommer letzten Jahres. Ich löste mein Weihnachtsgeschenk für meine Mutter ein. Ich hatte ihr versprochen, Türen und Fenster in ihrer Mietwohnung zu streichen. Am Abend saßen wir im Freien und plauderten mit den anderen Bewohnern, weil es in der Wohnung zu sehr nach Farbe roch.

Eines Abends kam eine 80-jährige Frau völlig aufgelöst zu uns und erzählte unter Tränen, daß sie demnächst ins Heim müsse. Ihre Tochter, die sie sonst versorgte, mußte für längere Zeit ins Krankenhaus.

Ich gebe zu, daß ich bis dahin mich kaum um Altenpolitik gekümmert hatte. Meine 73jährige Mutter ist noch gesund und munter. Aber dieser Vorfall machte mich betroffen und nachdenklich.

Als wir dann im Sommer und Herbst unser Wahlprogramm für den Main-Tauber-Kreis schrieben, brachte ich mein Erlebnis mit der alten Frau vor. Und plötzlich hatten wir eine sehr lebhaftige Diskussion, die dazu führte, daß wir die Altenpolitik in unser Programm mit aufnahmen.

Es steht fest: immer mehr Menschen werden älter und die Zahl derjenigen alten Menschen nimmt zu, die sich nicht mehr alleine versorgen können.

Es steht auch fest: wenn ein alter Mensch ins Heim kommt, entstehen für ihn riesige Kosten. Monatlich 3000 Mark und mehr kostet heutzutage ein Platz im Pflegeheim. Bevor die Sozialhilfe einspringt, wird zunächst die Rente, dann das Vermögen, schließlich die Kinder zur Zahlung herangezogen.

Man muß sich das vorstellen: Da arbeitete ein Mensch sein ganzes Leben lang und wird im Alter dann zum Taschengeld-

empfänger, nur weil er pflegebedürftig wird.

Deshalb haben die SPD sowohl im Landtag als auch im Bundestag vorgeschlagen, eine gesetzliche Pflegeversicherung einzuführen. Diese gibt es nicht zum Nulltarif. Die SPD schlägt vor, den Krankenkassenbeitrag geringfügig zu erhöhen.

Die Höhe des Beitrages könnte vor allem dann überhaupt nicht oder nur wenig angehoben werden, wenn die amtierende Regierung endlich bereit wäre, auch die Großverdiener im Gesundheitswesen zur Kasse zu bitten. Dies sind vor allem Ärzte, Zahnärzte und die Pharmaindustrie.

Aber allein mit der Einführung einer Pflegeversicherung ist es nicht getan.

Wir wollen den alten Menschen wissen lassen, daß Krankheit im Alter nicht gleich heißt, ab ins Heim.

Durch ein Netz von Tagesklimen, Tagesheimen, Sozialstationen und Essen auf Rädern, durch Einkaufsläden in der Gemeinde und nicht auf der grünen Wiese, die nur noch mit dem Auto erreicht werden können, wollen wir dem

Sprichwort "Man soll keine alten Bäume mehr verpflanzen" in der Politik Geltung verschaffen.

Wir wollen den Frauen und in der Regel sind es Frauen, die alte Menschen in der Familie pflegen, eine eigenständige Alterssicherung geben. Häufig geben sie ihre Arbeit auf, um ihre nächsten Angehörigen zu versorgen. Das bedeutet aber für sie gleichzeitig, daß sie im Alter keine besonders hohe Rente haben werden, weil diese Arbeit von der Gesellschaft noch nicht anerkannt wird - außer mit schönen Worten.

Wir wollen auch, daß in den Heimen sogenannte Kurzzeitpflegeplätze geschaffen werden, damit die Familie auch mal in Urlaub fahren kann. Vor allem die Frauen haben ein Ausspannen und Abschalten verdient.

Inwieweit wir das alles anpacken und verwirklichen können, hängt auch von Ihnen ab.

Am 20. März entscheiden Sie auch, wie es weitergeht in der Altenpolitik.

Ihre

Elisabeth Stihle-Kramer

Aus dem Vereinsleben

=====

Auszug aus der Jahreshauptversammlung
der Creglinger Sozialdemokraten

Das konstruktive Mitwirken bei der Schaffung von Arbeitsplätzen, eine Intensivierung der Gespräche mit den Bürgern, eine Verbreiterung der Basis sowie einen tieferen Gedankenaustausch zwischen den SPD-Stadträten und dem Ortsverein - das sollen neben der Verbesserung der Ortsvereinszeitung "G'werzinsel" die Arbeitsschwerpunkte für das folgende Jahr sein.

Läßt man die Ereignisse des letzten Jahres im politischen Bereich in Creglingen Revue passieren, kann festgestellt werden, daß die vielfältigen Aktivitäten der Creglinger SPD durch das Wahlergebnis bei der Bundestagswahl im Januar 1987 im Creglinger Raum ihre Bestätigung erhalten hat. Die Steigerung des SPD-Anteils um 4 Prozentpunkte bei gleichzeitigen erdrutschartigen Verlusten der CDU deuten darauf hin, daß die Creglinger Sozialdemokraten nun nach langen Jahren der politischen Arbeit von den Bürgern als Gesprächspartner voll und ganz akzeptiert werden. Es wird inzwischen allgemein anerkannt, daß die Creglinger SPD keine "Parteipolitik" im engen Sinne des Wortes betreibt, sondern bei allen Vorschlägen und Anregungen bestrebt ist, die Situation der Menschen im Creglinger Raum zu verbessern. Die Vorschläge, die in diese Richtung zielen, sind stets fachlich fundiert und werden oft in anderen Kommunen in gleicher Form von der politischen Konkurrenz eingebracht.

Glücklich sind wir darüber, daß die Creglinger SPD aus dem Erlös des "Glühweinverkaufs" anlässlich des Pferdemarkts wieder zwei Schecks in Höhe von 500 bzw 400 DM an die

"Lepra-Hilfe-Äthiopien" und an die "Sozialstation Creglingen" übergeben konnte.

Sehr besorgt dagegen sind wir Creglinger Sozialdemokraten über den Bevölkerungsrückgang in Creglingen, der noch immer nicht zum Stoppen gekommen ist. So hat die Zahl der Einwohner binnen 15 Jahren von 5850 auf 4820 abgenommen, was einen Anteil von nicht weniger als 18 % entspricht. Keine andere Gemeinde oder Stadt im Main-Tauber-Kreis weist derart negative Zahlen auf. Erschwerend kommt hinzu, daß dieser Trend im Gegensatz zu anderen Gemeinden anhält und vor allem junge Menschen weiterhin in Scharen ihre Heimat verlassen müssen, weil ihnen im Creglinger Raum keine Zukunftsperspektive geboten wird. Daß aber auch im ländlichen Raum Arbeitsplätze geschaffen werden können, zeigt

sich in beeindruckender Weise am Beispiel Niederstetten, wo es insbesondere dank örtlicher Initiative gelungen ist, innerhalb von nur 13 Jahren 8 Betriebe mit 550 Arbeitsplätzen anzusiedeln. Aber auch in Röttingen und Weikersheim wurden während der letzten 10 Jahre immerhin jeweils ca. 200 Arbeitsplätze neu geschaffen. In Creglingen dagegen ist in den letzten Jahren in dieser Hinsicht kaum etwas geschehen, ja man ist noch nicht einmal in der Lage gewesen, ein geeignetes Gewerbegebiet anzubieten, damit wenigstens die Voraussetzungen für eine eventuelle Betriebsansiedlung hätten geschaffen werden können. Dies hat in mindestens einem Fall dazu geführt, daß ein ansiedlungswilliger Betrieb sich schließlich im angrenzenden bayerischen Raum niedergelassen hat.

In der Creglinger Kommunalpolitik kommt es deshalb in den nächsten Jahren insbesondere darauf an, mit "kreativen Ideen und unternehmerischem Mut" neue Wege zu gehen, um die Lebenssituation der Menschen im Creglinger Raum abzusichern. Wir Creglinger Sozialdemokraten sehen es daher als vorrangigste Aufgabe an, dabei mitzuhelfen, den Menschen im "Oberen Bezirk" neue Perspektiven zu eröffnen, um so die Bevölkerungsabwanderung stoppen und den unumgänglicherweise in den nächsten Jahren aus der Haupterwerbslandwirtschaft ausscheidenden Mitbürgern alternative Erwerbsmöglichkeiten anbieten zu können, denn noch nicht einmal diese Menschen wissen, wo sie einen Arbeitsplatz finden können.

Nicht zuletzt aus diesen Erwägungen heraus hoffen wir, daß noch rechtzeitig vor der Bürgermeisterwahl ein Gegenkandidat zur Verfügung steht, der nicht unbedingt ein SPD-Parteibuch aufweisen muß. Entscheidend allein ist die Person des Kandidaten, dem man zutrauen kann, Creglingen mit neuem Schwung aus dieser Sackgasse herauszu-



Renault 9. Renault 11.

Die MehrWert-Modelle für Leute von heute.

Renault 9 Broadway: 40 kW/55 PS, 49 kW/67 PS (Normal, bleifrei) oder 40 kW/55 PS Dieselmotor. Renault 11 Broadway: 40 kW/55 PS (3- oder 5-Türer) oder 40 kW/55 PS Dieselmotor (3-Türer). MehrWert-Ausstattung für beide Modelle: 5-Gang-Getriebe, Heckspoiler, Design-Radkappen, von innen einstellbarer Außenspiegel

und Radio. Renault 9 Broadway ab DM 14.310,-* (für den Renault 9 Broadway 1,2 Liter). Renault 11 Broadway ab DM 13.900,-* (für den Renault 11 Broadway 1,2 Liter, 3-türig).

*Für beide unverbindliche Preisempfehlung ohne Überführung.

effektiver Jahreszins bei 24 Monaten Laufzeit und 25% Anzahlung. Ein Angebot der Renault Credit Bank.

3,9%

RENAULT

Autohaus Heinzmann

6992 Weikersheim – 6990 Bad Mergentheim

führen und endlich wieder einen Schritt nach vorne zu bringen.

Als einen weiteren Schwerpunkt für das kommende Jahr erachten wir, neue Mitglieder für den Ortsverein zu gewinnen, die auch bereit sind, aktiv mitzuarbeiten. Mit dem jetzigen Stand wollen wir uns nicht zufrieden geben.

Neben all dieser Arbeit soll aber auch der gesellige Teil im kommenden Jahr nicht zu kurz kommen. So wollen wir am Samstag, 26. März 1988, in der Stadthalle wieder einen Tanzabend mit der Gruppe "Formel 1" abhalten und neben kulturellen Veranstaltungen am 31. Oktober 1988 wiederum den inzwischen bereits traditionellen SPD-Preiskopfschafkopf sowie erstmals am 16. November ein großes Hallenfußballturnier durchführen. Interessierte Mannschaften können sich jederzeit beim Ortsverein melden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch noch einmal darauf hinweisen, daß die 3 SPD-Stadträte sich jeweils einen Tag vor der Gemeinderatssitzung, die üblicherweise an einem Dienstag stattfindet, um 20.00 Uhr in der Gaststätte "Herrgottstal" in Creglingen zu einer "Fraktionssitzung" treffen, um sich gemeinsam auf die kommende Sitzung vorzubereiten.

Zu diesem einmal im Monat stattfindenden "Montagstreffen" sind selbstverständlich auch alle interessierten Bürgerinnen und Bürger recht herzlich eingeladen, die dort gerne ihre Anliegen vorbringen und mit den Stadträten besprechen können.

Die SPD? Na, klar.

CREGLINGER SPD UNTERSTÜTZT KRANKENPFLEGESTATION

Anläßlich des Pferdemarktes konnten die Creglinger Sozialdemokraten in ihrem Glühweinstand wieder einen stattlichen Gewinn von 400,- DM verbuchen, den sie in diesem Jahr dem "Krankenpflegeverein Creglingen" zur Verfügung stellten.

Da etliche Bürger mit den Begriffen "Krankenpflegeverein bzw. -station" recht wenig anfangen können, wollen wir diese Einrichtungen einmal etwas näher vorstellen.

Der "Krankenpflegeverein Creglingen" wurde mit dem Ziel gegründet, die Creglinger Krankenpflegestation (geläufiger unter der Bezeichnung "Sozialstation") in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen. Das Dach über diese örtliche Organisation bildet die "Sozialstation östlicher Main-Tauber-Kreis", die die Gewährung der ambulanten gesundheitlichen und pflegerischen Dienste übernommen hat. Mitglied im "Krankenpflegeverein Creglingen" können alle über 18 Jahre alten Personen werden, die in der Gesamtgemeinde Creglingen wohnen; der Jahresbeitrag beläuft sich derzeit auf 30,- DM.

Mit Leben erfüllt wird die Creglinger Krankenpflegestation aber erst durch die Menschen, die dort arbeiten, und da hat die Stadt Creglingen sicherlich eine sehr gute Wahl getroffen, als sie Frau Ingeborg Link vor nunmehr 11 Jahren als hauptamtliche Gemeindegeschwester einstellte. Denn diese Tätigkeit ist nicht mit einem herkömmlichen Beruf zu vergleichen - diese oft nicht leichte Arbeit erfordert schon einen gewichtigen Anteil an Idealismus.

Frau Link betreut zur Zeit in der Gesamtgemeinde Creglingen jeden Tag zwischen 20 und 25 hilfsbedürftige Menschen. Bei ihren Hausbesuchen ist sie dabei mit ihrem Auto, das ihr von der "Sozialstation östlicher MTK" zur Verfügung gestellt wurde, täglich zwischen 80 und 120 km unterwegs.

Wie Frau Link in einem Gespräch erzählte, ist ihre Tätigkeit, die sie im übrigen sehr gerne ausübe, durch die großen Strecken, die sie oft zurücklegen muß, sehr zeitaufwendig, so daß ihr ein normaler 8-Stunden-Tag für die Betreuung der Menschen häufig gar nicht ausreicht.

Aber auch an den Wochenenden ist die Gemeindegemeinschaft im Einsatz, denn die Patienten wollen natürlich auch am Samstag und Sonntag versorgt werden.

In den Vordergrund ihrer Arbeit stellt Frau Link den Dienst an den hilfsbedürftigen Menschen, die bei Hausbesuchen von ihr betreut werden. Dabei ist auch die Unterstützung durch andere Familienmitglieder vonnöten, so daß oft die ganze Familie mit in die Betreuung einbezogen wird. Besonders freut sie sich darüber, wenn auch junge Leute mit Hand anlegen, was glücklicherweise sehr häufig der Fall ist.

Der Großteil der zu betreuenden Menschen sind bettlägerig und bedürfen der ständigen Pflege. Zu den Hauptaufgaben der Schwester gehören die Körperpflege der Patienten, wie etwa das Baden oder Waschen. Häufig muß auch der Verband gewechselt und erneuert werden. Aber auch das Spritzen von zuckerkranken Menschen wird von ihr mit übernommen. Einen großen Teil ihrer Arbeit muß sie der psychischen Betreuung widmen, denn oftmals sind diese Menschen alleine und freuen sich deshalb natürlich auf jeden Besuch der Gemeindegemeinschaft, mit der sie dann ihre Probleme besprechen können. Oft schon alleine durch geduldiges Zuhören können vielen Menschen geholfen werden, gab Frau Link zu verstehen.

Zumindest indirekt geholfen werden kann natürlich auch durch Spenden an den "Krankenpflegeverein Creglingen", da die Mittel doch sehr beschränkt sind. Wie Frau Link erzählte, hat man die letzte Spende des SPD-Ortsvereins beispielsweise für die Anschaffung einer "Badehilfe" verwendet, die

bei der Pflege der Patienten eine sehr große Hilfe sei. Mit der diesjährigen Spende wolle man vor allem Pflegemittel kaufen, von denen das Jahr über sehr viel benötigt werde.

Bürger, die mehr über den "Krankenpflegeverein Creglingen" wissen wollen, können sich gerne an Frau Link oder an die Stadtverwaltung wenden.



Unser Bild zeigt (v.links) die Gemeindegemeinschaft, Frau Ingeborg Link, Günter Gröner und Fritz Danner vom SPD-Ortsverein Creglingen bei der Überreichung des Schecks über 400,- DM an den "Krankenpflegeverein Creglingen"

Brigitte Adler: Was bringt die Steuerreform für Creglingen?

Die Steuerreform ist in aller Munde. Doch viele, die sich am Monatsende mehr Geld in der Tasche erhoffen, werden leer ausgehen. Ähnlich sieht es auch mit den Gemeinden aus. Denn sie erhalten ja einen bestimmten Anteil von der Einkommenssteuer, den sogenannten Gemeindeanteil. Wenn nun also eine Steuersenkung durchgeführt wird, sinkt logischerweise auch der Steueranteil für die Gemeinden. Was bedeutet dies nun für Creglingen?

Auch unsere Gemeinde erhält 1988 weniger Geld - Steuermindereinnahmen von insgesamt 153.000 DM verkündigt die Drucksache 9/4939 des Landtages von Baden-Württemberg. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer und den Schlüsselzuweisungen des Landes. Und damit sind wir am zweiten Punkt:

Den Schlüsselzuweisungen.

Auch diese werden aus Steuereinnahmen finanziert, es ist folglich absehbar, daß das Land hier in absehbarer Zeit kürzer treten muß. Schließlich kann auch das Land nur ausgeben, was es vorher eingenommen hat.

Auch wenn diese Summe - für sich betrachtet - gering erscheinen mag, sie hat Folgen. Zum einen, daß die Gemeinde wieder einmal etwas abhängiger vom Land wird, was die Finanzausstattung angeht. Zum anderen, weil auch das Land geringere Steuereinnahmen verbuchen wird. Dies führt zwangsläufig zu einer Verminderung der Zuweisungen an die Gemeinden. Und somit auch dazu, daß die Finanzausstattung gerade von Gemeinden im ländlichen Raum zunehmend schlechter wird. Creglingen ist, wie viele Gemeinden im Taubertal, nicht gerade mit großer Steuerkraft gesegnet. Die Steuerreform aber nimmt den Gemeinden, die ohnehin wenig haben, den letzten Rest an finanzieller Eigenständigkeit. Und jede Mark, die Creglingen weniger vom Land bekommt, fehlt dann vor allem für öffentliche Maßnahmen, wie z.B. dem öffentlichen Personennahverkehr. Somit kann man sagen: Wer eine Steuerreform für ohnehin Gutverdienende durchführt, schadet damit den Gemeinden im strukturschwachen ländlichen Raum.

Bericht aus dem Stadtrat

Zentrale Themen der bisher einzigen Stadtratssitzung im Neuen Jahr (zum Zeitpunkt der Verfassung) waren "Verbesserung der Abwassersituation in Blumweiler, Burgstall und Schonach" und "Genehmigung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes für das Haushaltsjahr 1988". Deshalb soll auch nur auf diese beiden Themen vertieft eingegangen werden.

Dazu zunächst einige grundsätzliche Feststellungen zur Abwassersituation im Raum Creglingen. Einige wenige Wohnplätze Creglingens sind gut mit Anlagen zur Abwasserbeseitigung und Abwasserreinigung ausgestattet. Es sind dies die Gemeinden Münster; Lichtel-Oberrimbach, Schmerbach, Niederrimbach und natürlich Creglingen-Stadt. Die anderen Wohnplätze besitzen zum Teil Kanalsysteme, aber keine Abwasseraufbereitungsanlagen. Das hat zur Folge, daß Baumaßnahmen in diesen Ortsteilen nur mit erheblichen Auflagen möglich sind. Am Beispiel Schonach haben wir kürzlich erfahren, daß neben der bisher schon geforderten Dreikammerkläranlage in Zukunft außerdem ein nachgeschalteter Sandfilter gefordert wird.

Der andere Punkt ist der, daß diese Hauskläranlagen nach aller menschlichen Erfahrung kaum gewartet werden und nach kurzer Zeit ihre klärende Wirkung verlieren. D.h. im Klartext, die häuslichen Abwässer gelangen dann mehr oder weniger ungeklärt in den Sickerkanal oder wie in Burgstall oder Blumweiler in einen Erdfall, wo sie nach Aussagen des Wasserwirtschaftsamtes bereits wenige Stunden später wieder im Grundwasser und Trinkwasservorkommen auftauchen können.

Daß etwas getan werden muß, wird niemand ernsthaft bezweifeln, es geht ja um menschliche Gesundheit.

Die Frage ist nur, ob diese Maßnahmen noch durchführbar sind angesichts der enormen Kosten. Die zweite Frage ist, ob infolge solcher Maßnahmen die verbleibenden Bürger über Umlagen und Gebühren nicht derartig belastet werden müssen, daß ihnen die Freude am Leben auf dem Land vollends vergeht.

In der letzten Sitzung nun stellte Herr Rommel von der VEDEWA eine von der Stadt Creglingen in Auftrag gegebene Untersuchung vor, die die Abwasserhältnisse in Blumweiler, Burgstall und Schonach untersuchen und Lösungsvorschläge für eine Verbesserung darstellen sollte. Diese 3 Ortsteile waren vom Wasserwirtschaftsamt als "dringende Fälle" eingestuft worden.

Die Lösungsvorschläge in aller Kürze:

Das besondere V.A.G. Leasing-Angebot



**DM 156,-
monatlich**

Die attraktive Art, ein attraktives Auto zu fahren

Einen neuen Golf ab 156,- Mark im Monat. Bei einer einmaligen Mark (incl. Überführungskosten), einer Vertragsdauer von 36
Jahr. Wenn das kein attraktives Angebot ist.

Sonderzahlung ab 3.809,-
Monaten und 25000 km im

Nur bei Ihrem V.A.G. Partner VAG VW

AUTO Faiss

Inhaber Roland Faiss
Rothenburger Straße 39
6993 CREGLINGEN

Ihren Gebrauchten nehmen wir gerne zurück

Blumweiler: Die Abwässer werden in einer Sammelleitung um den Bergrücken zwischen Blumweiler und Schmerbach herumgeleitet, in Schmerbach nochmals in einem Regenüberlaufbecken gesammelt und dann der dortigen Kläranlage zugeleitet.
Kostenpunkt: Schätzungsweise 1,9 Mio DM.

Burgstall: Die Abwässer werden über Klärteiche gereinigt und das gereinigte Abwasser über eine Rohrleitung der Tauber zugeführt.
Kostenpunkt: Schätzungsweise 300.000 DM.

Schonach: Verlängerung des bestehenden Kanals und Bau von Klärteichen. Allerdings müßte das Oberflächenwasser von außerhalb des Ortes, das bisher auch im Kanal abgeleitet wird, noch getrennt behandelt werden (keine Kostenangabe).
Kostenpunkt: Schätzungsweise 220.000 DM.

Der Gesamtinvestitionsbedarf beträgt damit 2.420.000 DM. Bei einem in Aussicht stehenden Zuschuß von 80 % verbleiben dann bei der Gemeinde immer noch 484.000 DM für insgesamt 190 Einwohner.

Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld? fragt man sich da. Der Vermögenshaushalt der Stadt Creglingen verkraftet solche Maßnahmen nicht alle Tage und wenn man sieht, was in dieser Richtung noch alles zu machen sein wird, kann einem angst und bange werden. Die Bürger, vor allem auch die Bürger aus dem bäuerlichen Bereich, sind aber auch nur begrenzt belastbar.

Wer das Überleben des ländlichen Raumes sichern will, muß sich in Zukunft auch um solche Probleme kümmern und kann nicht nur stereotyp auch bereits aufgelegte Programme verweisen.

Sicher sind 80 % Zuschuß enorm, aber die Probleme einer Flächengemeinde wie Creglingen erfordern unter Umständen eben eine 100 %-ige Bezuschussung dringend notwendiger Maßnahmen, soll unser Raum nicht vollends ausbluten.

Aber auch wir müssen uns intensiver und langfristiger überlegen, wie das hier weitergehen soll. Vielleicht ist das Niederstettener-Forum ein Beispiel dafür, wie Ideen zum Überleben unseres Raumes gesammelt und zu Strategien verarbeitet werden können?

Das zweite Hauptthema, der Haushaltsplan 1988 und die Genehmigung der Haushaltssatzung wurden in der Gemeinderatssitzung recht zügig diskutiert und im großen und

ganzen gibt es am Haushaltsplan sicher auch nicht viel zu bemängeln. Erfreulich ist vor allem, daß sich die Gewerbesteuer, nachdem sie im Jahr 1986 deutlich abgefallen war, wieder auf dem alten Stand eingependelt hat und der Ansatz vom letzten Jahr mit 1,35 Mio DM sogar überschritten wurde.

Düster stimmen muß dagegen die Übersicht "Kommunale Finanzplanung", in der die Verwaltung ihre Einnahmen und Ausgaben vorplant bis zum Jahre 1991.

Zum einen wurde deutlich, daß die Steuerreform bei den Einnahmen in unvorhersehbarer Höhe zu Buche schlagen wird.

Sicher ist aber inzwischen, daß die Gemeinden mit deutlichen Einbußen zu rechnen haben.

Zum anderen wird deutlich, daß bei fast gleichbleibendem Verwaltungshaushalt immer mehr Ausgaben im konsumtiven Bereich gebunden sind (d.h. für Personalausgaben,

SH

Siegfried Hein

Natursteinvermittlung

Bad Mergentheimer Str. 31
6993 Creglingen
Telefon (07933) 835

Alle Arten von Naturgestein
Innenausbau in Holz
Betonpflastersteine

Bistro am Turm

Creglingen

**Der Treffpunkt
netter Leute!**



Öffnungszeiten:

Di - Sa 11⁰⁰ - 24⁰⁰
So 10⁰⁰ - 24⁰⁰

Gabi + Peter

Kläranlagen, Unterhaltung der Dorfgemeinschaftshäuser usw.) und daher die Zuführung zum Vermögenshaushalt deutlich zurückgehen wird. Das bedeutet im Klartext, daß in Zukunft immer weniger Geld für Investitionen zur Verfügung stehen wird.

Wird die Stadt in Zukunft die notwendigen Maßnahmen noch durchführen können? Wird die Stadt in Zukunft überhaupt noch die bestehende Infrastruktur aufrechterhalten können?

Ohne Hilfe von außen erscheint mir dies kaum möglich. Es muß politische Überzeugungsarbeit geleistet werden, die allen unmißverständlich klarmacht, daß es 5 vor 12 ist und Hilfe dringend notwendig ist.

Eine Partei freilich, deren Erstkandidat steretyp erklärt, alles sei prima und müßte so weitergehen, natürlich mit seiner Partei, scheint mir da nicht weiterhelfen zu können.

Vielleicht wollen Sie's deshalb am 20. März einmal mit unserer Kandidatin Elisabeth Stühler-Knauer versuchen, die sich bei ihrer Wahl intensiv für die Probleme des ländlichen Raumes einsetzen will.

Das wars für heute.

Ein SPD-Stadtrat

ZUM ENTSTEHEN DIESER

G'werzinsel

HABEN BEIGETRAGEN:

ALFONS ZINK, HUBERT KLUGE, WILLI HAIN,
GÜNTER GRÖNER, FRITZ DANNER

Global



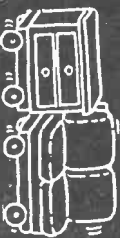
Kochen & Essen



Parkplatz
direkt am
Haus



Möbel zum
Witnehmen



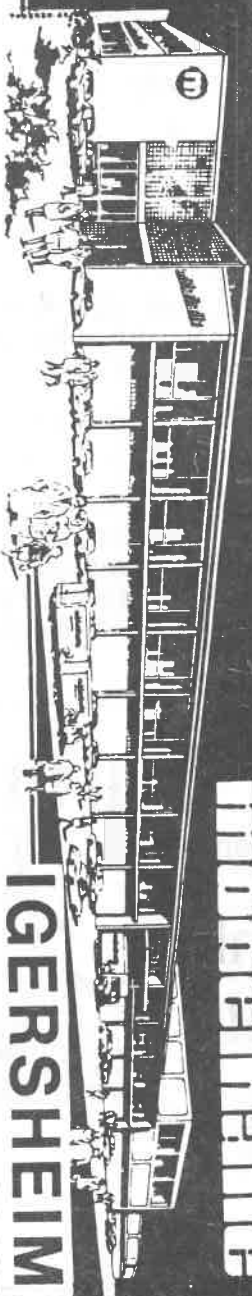
Global



**Unser perfekten Service-Leistungen
beinhalteten Lieferung frei Haus
und fachgerechte Montage
durch gelernte Möbelschreiner**



möbelhalle



IGERSHEIM

Tel. (07931) 2447

Die 'Möbelstraße' für jedermann
mit dem bekanntesten Küchenshop

Gut geplant - perfekt montiert - so macht Möbelkaufen Spaß!

**Alles aus
einer Hand!**

<p>Teppiche Teppichböden PVC-Böden</p>	<p>Vorhänge Gardinen Tapeten</p>
---	---

Wir beraten, messen, verlegen und montieren
fachmännisch

Auch der weiteste
Weg lohnt sich!

M. Michelberger

6992 Welkersheim – Telefon 079 34 / 6 01

Impressum

Verant. i. S. d. Presserechtes

Fritz Danner, Schonach

Herausgeber

Die Creglinger SPD
6993 Creglingen

Druck

SPD-Unterbezirk
7184 Kirchberg/Jagst
1700

Auflage

Anzeigenpreis

1 Seite 90.-- DM,
1/2 Seite 45.-- DM,
1/4 Seite 25.-- DM.

Bei Anzeigenorder für mehrere Ausgaben Sonderpreise!

UND HIER MELDET SICH WIEDER
RUMPELSTILZ ZU WORT

Mer kou dr NPD viel nochsoche,
abber ons net: Daß sie nix
duet im Wahlkampf.

Während die Schwarze un mir
bloaß daüße rumgenne un a
boar Versammlunge halte, wu
amol mehr un amol a wenicher
Leit kumme, fohre die mit'm
Lautsprecherwoche rum, spiele
schmissiche Musich und derwi-
sche jeden Deitsche, ob er
will odder net. Und daß sie
werklich "Gesamtdeutsch" den-
ke, hat mer an dr Nummer von
dem Auto g'seche: Die wor
nemlich bayerisch.

Und wie die scho fleißich
blaggadiert hebbe!
I bin dorch Creichl gange
und hob guckt, an wellem La-
dernemaste mir noch Platz
hebbe fer unser bescheidene
Blaggadle. Wos sell i soche -
i hob koan mehr g'funde.

Etzt wos mach mer?
Häng mer unser Schildli ieber
odder unner denne ihri nou
derzue und es fährt zufällig
dr Geißler's Heiner dorch
Creichl, dann secht er gleich
widder: "Aha, NPD un SPD gibt
NSDP, do fehlt bloß noch a
Buchstabe un mir hebbes widder."

**NEU
IM SOLYMAR**

**60m
Rutsch-
vergnügen**

Eine 60 m lange
Wasserrutsche leitet
den Solymar Bad- und
Freizeipark um eine
weitere Attraktion!



Solymar
Bad/Mergentheim

Des geht also net. Wos noa? Vom Iberfluß nemme, daß mer a noch a weng Platz hät? Des werd uns toti Hund zwoar efters noch-gsocht, obber des mach mer doch nid.

Bleibt boaß noch oans: Leit, wenn ihr secht, daß die Creichlmer SPD sporsamer blaggadiert als zu anners, dann licht des nid ou unsere sprichwertliche Sporsamkeit, sondern ganz afachdo drou: Mir hebbe koan Platz mehr!

In dr Hoffnung, daß Ihr uns trotzdem wählt, verbleib i bis zum nechste mol

Eier Rumpelstilz



Quellensteuer

SZ-Zeichnung: Gabor Benedek

Steueroperation '90: Stoltenbergs Versprechen platzt!

Von der „größten Steuerreform aller Zeiten“ ist ebensowenig geblieben wie von dem Versprechen vor der Bundestagswahl, jeder Steuerzahler würde um durchschnittlich 1000,— DM entlastet. Im Gegenteil: Mit falschen Zahlen, milliardenschweren Lücken in der Finanzplanung und immer neuen Varianten, um mit steuererhöhenden Maßnahmen das Geld für die sog. Steuerreform zusammenzubekommen, steht Stoltenberg vor der Öffentlichkeit da. Die SPD-Steuerexperten Hans Apel und Dieter Spöri haben nachgerechnet:

Nicht 19 Mrd. DM, sondern nur rund 13 Mrd. DM haushaltswirksame Mehreinnahmen bringen z. B. Stoltenbergs Vorschläge für sog. „steuerliche Umschichtungen“ zur Mitfinanzierung des Steuerpakets 1990.

Die Quellensteuer à la Stoltenberg wird netto höchstens 2,3 Mrd. DM bringen und nicht mehr als 4 Mrd. DM, wie behauptet. Andere Einsparungen gibt es allenfalls theoretisch. So führt Stoltenberg rund 1 Mrd. DM auf, die angeblich an Subventionen im Unternehmensbereich abgebaut werden. Doch diese Subventionen hätte es ab 1990 bzw. 1991 ohnehin nicht mehr gegeben, weil die entsprechenden Gesetze, z. B. für Sonderabschreibung im Bereich Forschung und Entwicklung, ohnehin befristet waren.

Die Belastungen, die die Arbeitnehmer zu tragen haben, rechnet Stoltenberg dagegen um mindestens 1,2 Milliarden DM zu niedrig. Er will so dem berechtigten Vorwurf entgehen, die Arbeitnehmer hätten die Hauptlast der Finanzierung der Steuerreform zu tragen.

Fest steht: Es fehlen, so Apel, noch 5 Mrd. DM zur Finanzierung der sog. Steuerreform, die entweder die Neuverschuldung weiter hochtreiben werden oder von den Steuerzahlern einkassiert werden müssen.

Dabei ist nicht einmal berücksichtigt, daß Stoltenberg in Wirklichkeit noch viel mehr Geld braucht, z. B. für die EG-Finanzierung, für die Rettung der Rentenfinanzen, zur Deckung der Defizite der Bundesanstalt für Arbeit usw. Insgesamt sind rund 11 Mrd. DM zusätzlicher Finanzbedarf bis 1990 nicht unwahrscheinlich.

Es führt also längst kein Weg mehr an Verbrauchssteuererhöhung (Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer) und im Zweifelsfall weiteren Steuertricks zu Lasten der Erwerbstätigen vorbei. Sollte auch noch die wirtschaftliche Entwicklung hinter Stoltenbergs optimistischen Annahmen zurückbleiben, so fehlen ihm bei jedem Prozent Wirtschaftswachstum weniger noch einmal 9 Mrd. DM in der Kasse.

Schon jetzt ist absehbar, daß die ganze Steueroperation für viele Klein- und Mittelverdiener unter dem Strich eine höhere Steuerbelastung bringen wird. Diese Gruppe von Steuerzahlern, die letztlich die kräftigen Steuersenkungen für Spitzenverdiener finanzieren müssen, wird bis zum Jahre 1990 noch größer werden.

Fazit:

- Für die große Mehrheit der Steuerzahler bringt die sog. Steuerreform nichts oder höchstens ein paar Mark im Monat.
- Alle Verbraucher, z. B. auch Rentner oder Arbeitslose, müssen über Verbrauchssteuererhöhung die Steuererbschenke an Spitzenverdiener mitfinanzieren.
- Die Verschuldung des Staates wird steigen — ohne daß beschäftigungswirksame und damit auch einnahmewirksame wirtschaftliche Effekte dahinterstehen.
- Länder und Gemeinden müssen die sog. Steuerreform mitfinanzieren. Das führt zu sinkenden öffentlichen Investitionen und zu Leistungskürzungen und Gebührenerhöhungen im Bereich von Ländern und Gemeinden. Sie werden die ohnehin geringe Steuerentlastung für viele Steuerzahler weiter aufzehren.
- Auf Jahre verliert der Bundeshaushalt jeden Spielraum. Politische Reaktionen auf Mißstände, z. B. im Umweltbereich oder auf Beschäftigungseinbrüche, sind fast unmöglich.

Das Präsidium der SPD erklärte dazu: „Diese ungerechte und unsolide Steuerpolitik der Bundesregierung lehnt die SPD entschieden ab. Sie wird dieser Politik ihr Konzept für solide Finanzen und gerechte Steuererleichterungen für kleine und mittlere Einkommen entgegenstellen. Eine Politik für mehr Steuergerechtigkeit ist möglich, ohne daß die Handlungsfähigkeit von Bund, Ländern und Gemeinden zerstört wird.“